

Keine Hürden in der Bildungslandschaft

Fürther Bildungskonferenz stellte gleiche Chancen für alle in den Mittelpunkt.

Kinder aus sozial und wirtschaftlich benachteiligten Familien haben oft schlechtere Bildungschancen. Dies wurde im Rahmen der vom Bildungsbüro organisierten dritten Fürther Bildungskonferenz erneut herausgearbeitet und bestätigt. Diese Schieflage müsse dringend behoben werden, so das Credo aller Beteiligten. Professor Marcel Helbig aus Erfurt gab den rund 120 Teil-

nehmenden einen Überblick über die soziale Ungleichheit, die sich auch in Fürth in einzelnen Stadtteilen sehr unterschiedlich zeigt. Allgemein Bekanntes, wie etwa die deutlich schlechteren Bildungschancen von armen Kindern, wurde so im Vor-Ort-Fokus nochmals verdeutlicht. Ebenso die sich daraus ergebenden Handlungsbedarfe.

Den Bogen zur Praxis schlug Professorin Tanja Grendel aus Wiesbaden. Die dortige Hoch-

schule geht in einem eigenen Projekt der Frage nach, warum vorhandene Bildungsangebote und Jugendliche oftmals nicht zusammenpassen. Nicht nur bei freiwilligen Angeboten, sondern auch in Schule und Kita könnte die Attraktivität von Bildung noch gesteigert werden, so die These.

Dem stimmten Bürgermeister Markus Braun und Luise Peschke, Leiterin des Amtes für Kinder, Jugend und Familien, zu, erklärten aber auch, dass bereits intensiv an Verbesserungen und attraktiven Angeboten in der Stadt Fürth gearbeitet werde.